Checkliste 41

Die publizierende One-Person Library

von

Jürgen Plieninger

Checkliste Nr. 41 Die publizierende OPL

Herausgegeben von der Kommission für One-Person Libraries des Berufsverbands Information Bibliothek BIB,

Erscheint als PDF-Dokument zum Herunterladen aus dem Netz in der 1. Auflage 2019.

Zitiervorschlag:

Plieninger, Jürgen: Die publizierende One-Person Library / Jürgen Plieninger. Hrsg. Berufsverband Information Bibliothek / Kommission für One-Person Libraries. – 2019. – 22 Seiten (Checkliste ; 41) http://www.bib- info.de/komm/opl/pub/check41.pdf

Erschienen als überarbeitete Fassung der Vorträge auf dem Bremer Bibliothekartag 2014 und der ASpB-Tagung 2019.

Die Checkliste erscheint unter der Lizenz cc-by 4.0 und ist damit eine Open Educational Ressource. Sie kann also frei verwendet, verändert, gemischt und fortentwickelt werden, wenn der Name des Autors genannt wird.

Checkliste Nr. 41 Die publizierende OPL

Inhalt

1. Einleitung 4
2. In der Gutenberg-Ära 5
3. Die digitale Revolution 6
4. Publizieren ist möglich … 10
5. Das Dienstleistungsprofil erweitern 11
6. Dienstleistung: Beratung 12
7. Dienstleistung: Schulung 13
8. Dienstleistung: Produktion 14
9. Dienstleistung: Distribution 15
10. Pro 17
11. Contra 18
12. Fazit 19

Literatur 20

Links 21

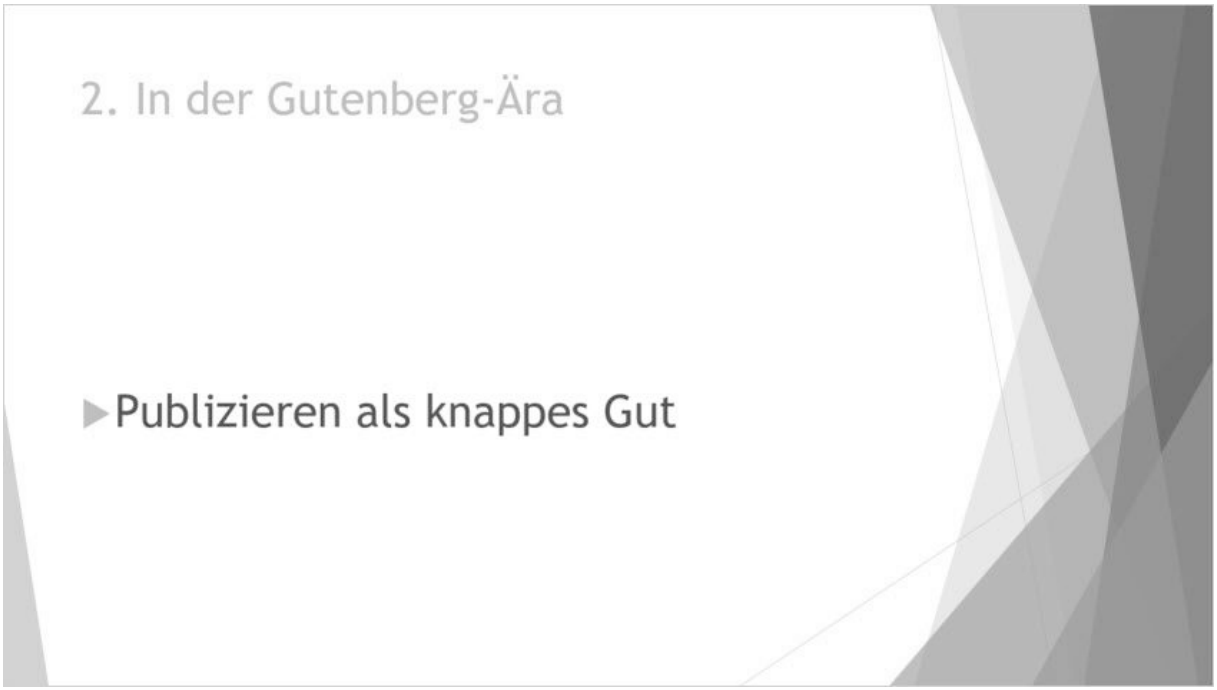
Checkliste Nr. 41 Die publizierende OPL

1. Einleitung

Bibliothekarinnen und Bibliothekaren wurde in der Vergangenheit öfters vorgeworfen, sie würden ständig neue Geschäftsfelder erfinden, um von der dahinsiechenden Institution Bibliothek abzulenken, die mit der sterbenden Papierwelt auch untergehen werde. Die Träger von Bibliotheken – so diese pessimistischen Stimmen weiter – sollten sich darauf nicht einlassen, denn für jedes dieser Geschäftsfelder stünden andere Professionen bereit, die das viel besser erledigen könnten als dilettierende Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Nun, in der Tat haben sich in den Bibliotheken die verschiedensten Tätigkeitsbereiche vor dem Hintergrund der sich wandelnden Medien- und Softwarelandschaft entwickelt! Viele dieser Tätigkeitsbereiche entwickeln sich peu à peu organisch aus den sich wandelnden Bedürfnissen von Zielgruppen heraus. Musste man sich beispielsweise vor zehn Jahren noch rechtfertigen, warum es sinnvoll sein könnte, dass Bibliotheken Literaturverwaltungs-programme schulen, so ist dies heute für viele wissenschaftliche Bibliotheken eine Selbstverständlichkeit! Forschungsdatenmanagement, Open Access, wissenschaftliches Arbeiten sind im Bereich der Wissenschaftlichen Bibliotheken nur ein paar Stichworte, um das Voranschreiten neuer Tätigkeitsfelder zu beschreiben. Ebenso kann man von der Informationskompetenz sprechen, die Öffentliche wie Wissenschaftliche Bibliotheken als Tätigkeitsfeld betreffen. – Oft sind es in der Tat Aufgaben, die auch von anderen Professionen erledigt werden könnten, von Wissenschaftler*innen, Medienpädagog*innen, IT-Fachleuten, Social Media-Beauftragen etc., gleichwohl bringt unsere Profession aber besondere Skills mit, die es sinnvoll erscheinen lassen, solche Dinge (auch) durch Bibliothekarinnen und Bibliothekare (auch) erledigen zu lassen.

Wir stellen hier wiederum ein neues Geschäftsfeld vor, bei dem man sagen könnte: „Das ist doch bestens geregelt, die Verlage und der Buchhandel kümmern sich doch um das Publizieren und die Distribution, auch hierfür gibt es spezifische Berufe, die sich um dieses Feld kümmern!“ Diese Sicht erscheint in diesem Falle so bestechend, dass erst nach und nach in den Blick kam, was die Digitalisierung alles ermöglicht. Lassen Sie sich von uns einfach einmal die Sache vorstellen und wir möchten Sie gerne am Schluss fragen, ob Sie auf Grund des Geschilderten nicht auch Möglichkeiten und Chancen sehen, für Ihre Bibliothek neue Dienstleistungen – auf welchem Level auch immer – zu konzipieren?

2. In der Gutenberg-Ära



Bibliotheken haben in der Gutenberg-Ära einen angestammten Platz: Nach der Produktion durch die Verlage und der Distribution durch den Zwischen- oder Buchhandel sind Bibliotheken Endkunden, bauen Bestände auf und bieten auf dieser Grundlage ein eigenes Portfolio, das sie Benutzern anbieten. Die Dienstleistung ist eine zielgruppenorientierte Sammlung, die dann mit unterschiedlicher, meist eingeschränkter Reichweite entsprechend genutzt werden kann. Buch- und Zeitschriftenhandel sind marktförmig organisiert mit Verlagen. Bibliotheken haben neben dem Buchhandelssortiment eine Distributionsrolle und nur wenig mehr.

Mit der Digitalisierung ändert sich das: Das Publizieren ist nicht mehr unbedingt an einen Markt gebunden, sondern Bibliotheken (mit ihren Volltextservern), aber auch Einzelpersonen können gegebenenfalls wählen, wo ihre Texte erscheinen. Das Publizieren wird fluid, man kann unterschiedliche Distributionswege auswählen und je nachdem den Aufwand und die Reichweite steuern.

3. Die digitale Revolution

Die Digitalisierung mischt die Karten völlig neu: Neben dem bisherigen Markt entstehen neue Produktions- und Distributionsmöglichkeiten. Durch die Möglichkeit, Texte und andere Formate elektronisch in digitaler Form zu erstellen und zu publizieren, eröffnen sich neue, unterschiedliche Perspektiven:

* Die Verfügbarkeit der publizierten Werke ist ganz anders, im Idealfall ist räumlich und zeitlich weltweit eine barrierefreie Zugänglichkeit gewährleistet

* Die Werke sind nicht mehr an bestimmte Vertriebswege und Märkte gebunden

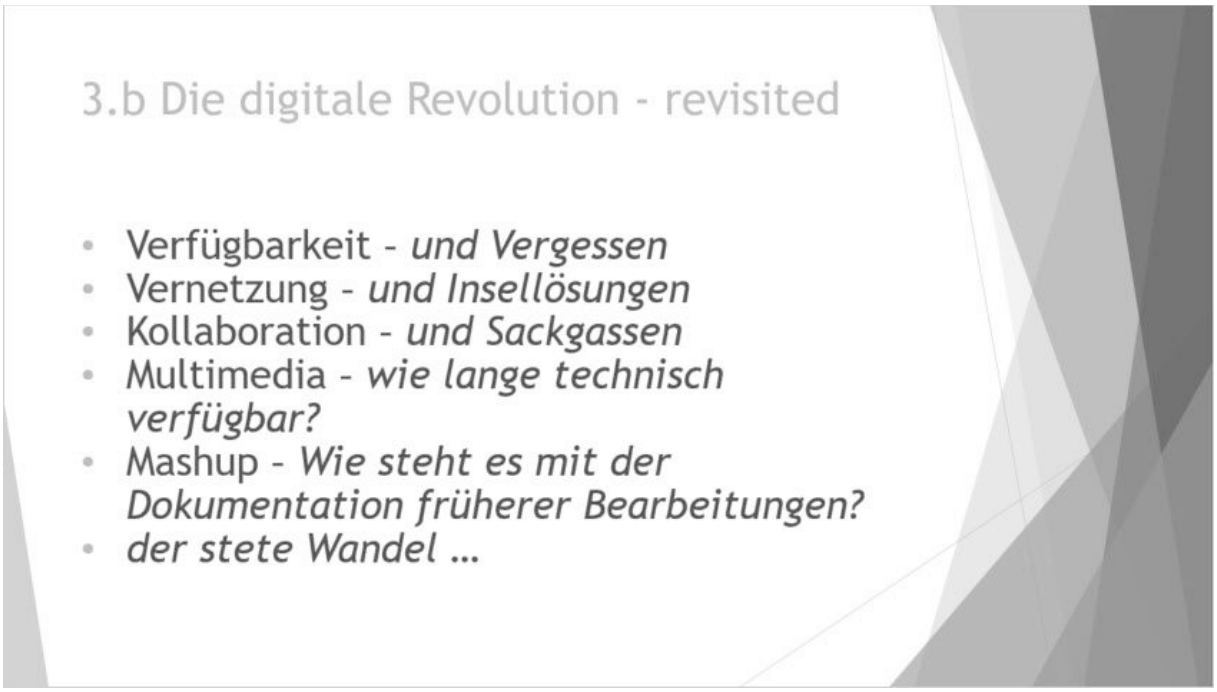
* Die Werke sind nicht mehr an die althergebrachten Formen gebunden, können in der Form mehr variieren, können angereichert werden, können Verweisungen (Links!) enthalten

* Die Werke müssen nicht mehr notwendigerweise nur von einzelnen Autoren sein, sondern können auch kollaborativ erstellt werden.

* Die Werke können auch mit Bildern, Ton- und Videodokumenten angereichert werden

* Die Werke sind mit entsprechenden Lizenzen (Beispiele sind creative commons oder open source) weiterverwendbar und können mit anderen Texten/Bildern/… gemischt werden

* Die Nutzung ist ebenso wie die Produktion potentiell freier und reichhaltiger als je zuvor.



Trotz hoher Verfügbarkeit sind viele *Links gebrochen oder tot*, ganz gleich, um welche Publikationsart es sich handelt. Auch eine Suche auf Archive.org bringt nicht immer ein Archivexemplar.

Ebenso spielt das *Urheberrecht* bei der Verfügbarkeit eine wichtige Rolle und kann dazu führen, dass Texte und Medien eingeschränkt im deep web verfügbar sind. Andere Akteure auf dem Medienmarkt können die Distribution via Bibliotheken einschränken, was Bibliotheken beispielsweise bei der Publikationsform der E-Books recht deutlich merken, da hier die Karten der Distribution neu gemischt und Bibliotheken gegebenenfalls ausgegrenzt werden. Zwischen Verlust der Distributionsrolle und Open Access kann sich alles bewegen …

Ebenso ist die *Verlinkung* von Quellen, die eine Vernetzung der unterschiedlichen Angebote bedeuten, grandios – gleichwohl finden sich noch immer viele Insellösungen, bei der Software, bei technischen Lösungen, bei Texten ohne Links zu den Quellen, die sie nennen.

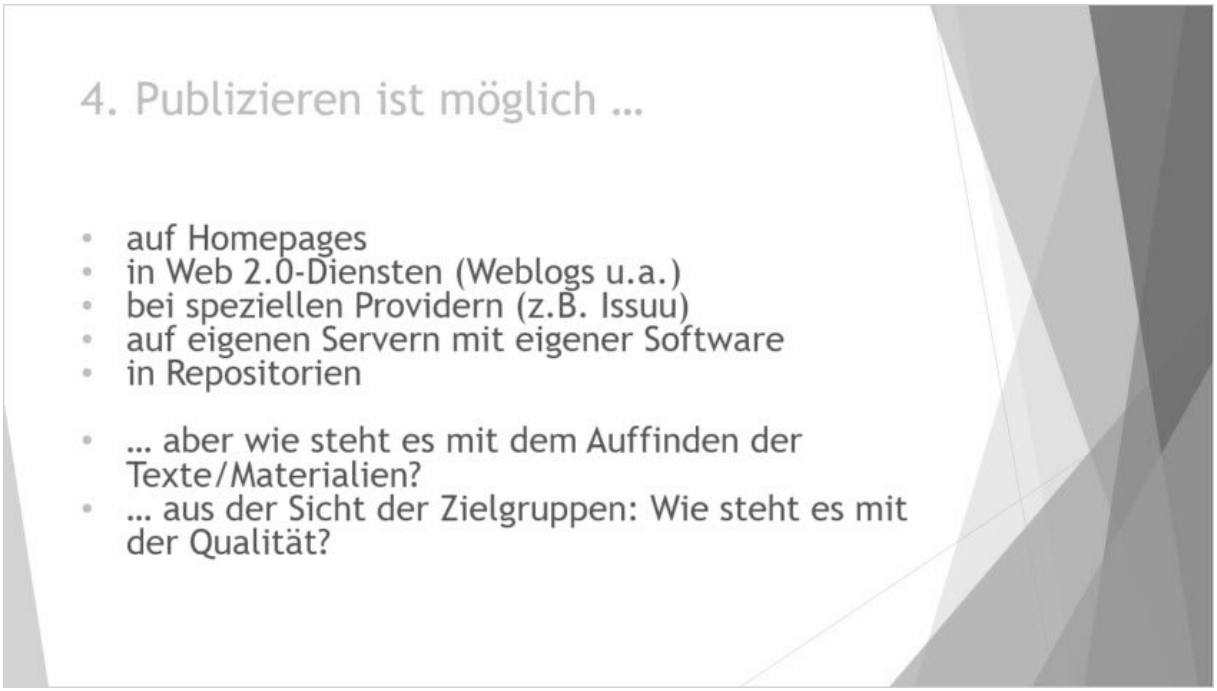
Die *Zusammenarbeit* von Individuen und Institutionen an bestimmten Produkten (nennen wir einfach die Wikipedia als Beispiel) oder von Institutionen kann verabredet oder auch unverabredet hervorragende Produkte hervorbringen, ebenso eine Diskussion, die sich weit über das erhebt, was bisher möglich war. Leider ist es oft so, dass die Zusammenarbeit unterbleibt und einzelne Individuen und Institutionen in Sackgassen werkeln.

Multimedia – Bilder, Audio- und Videodateien – können viele Informationen enthalten und transportieren, was Texte oft nicht können. Gleichwohl stellt sich die Frage, welche Formate zukunftssicher sind oder welche ohne großen Aufwand auf andere Formate konvertiert werden können.

Die Mischung verschiedener Formate zu einem neuen Produkt mittels eines *Mashups* sprengt die Grenzen, die bisher – beispielsweise aus rechtlichen Gründen – galten. Gleichwohl ist die Frage, wie frühere Bearbeitungen oder die Teile des Mashups dokumentiert werden können.

Und der stete Wandel sorgt dafür, dass der Aufwand zum Erhalt eines Produkts oder Mediums nie aufhört. Dieser Aufwand ist um so höher, je aufwändiger ein Text gestaltet ist.

4. Publizieren ist möglich …

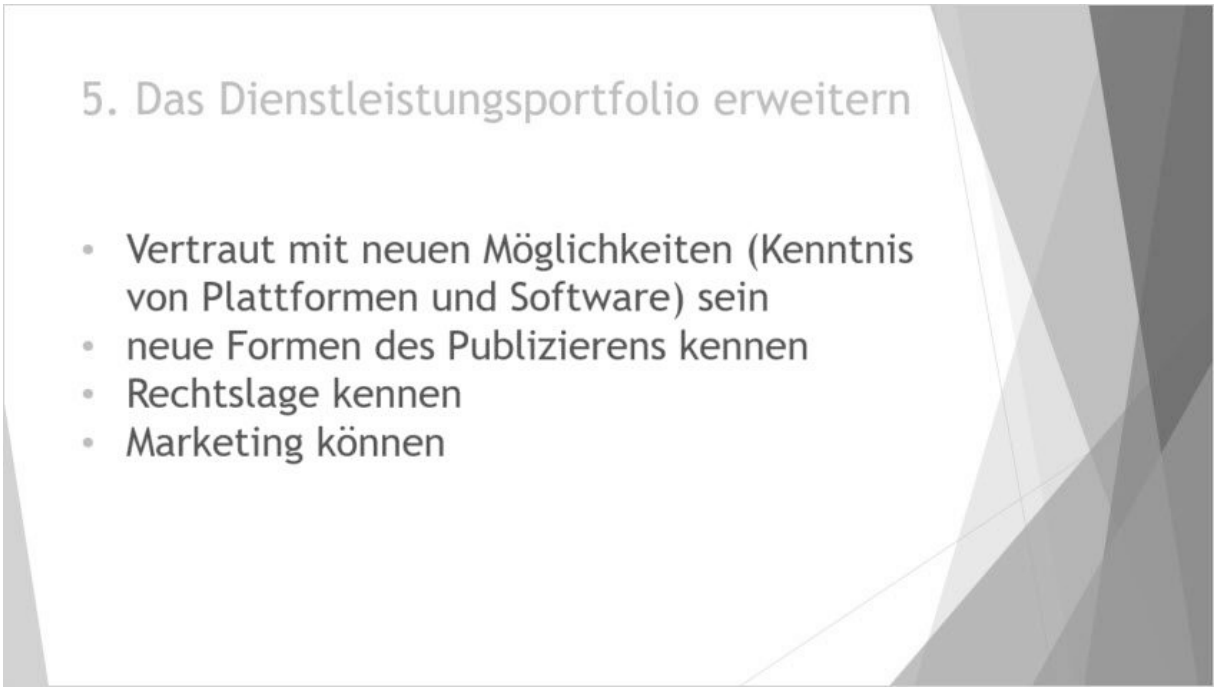


Wie schon beschrieben, ist Publizieren nicht mehr an einen bestimmten *Markt* oder an bestimmte *Distributionswege* gebunden. Veröffentlichen kann jede/r für sich und ebenso Institutionen auf vielfältige Weise. Die dazu notwendigen Techniken sind oft banal, einfache Homepages mit Editoren, die nach dem Baukastenprinzip Webseiten erstellen, sind meist schon in gängigen Internetverträgen enthalten. Bei der Wahl externer Provider ist immer die AGB zu beachten, falls man in den kommerziellen Bereich gehen möchte.

Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch die Frage der *Langzeitverfügbarkeit*, da manche Lösungen nicht so nachhaltig sind wie eventuell erforderlich. Das gilt insbesondere für *Internetdienste*, die relativ kurzfristig ihre Konzeption ändern oder gar ihre Existenz aufgeben können. Hier sind auch Kenntnisse wichtig, wie man eine Auffindbarkeit von wechselnden Webpräsenzen herstellt (DOI, URN etc.).

Wenn wir noch einen Blick auf unsere *Zielgruppen* werfen, so ist mit der Publikation jeweils auch eine Qualitätserwartung verbunden: In bestimmten Wissenschaften gilt das gedruckte Buch als Reputationsausweis, im Zeitschriftenbereich jene Zeitschriftentitel, die hoch gerankt sind.

5. Das Dienstleistungsprofil erweitern



Vor diesem Hintergrund lässt sich das Dienstleistungsportfolio einer Bibliothek in diesem Feld völlig neu konzipieren! Wer mit

* den neuen Möglichkeiten des Publizierens vertraut ist, ebenso mit

* den kostenlosen und kostenpflichtigen Plattformen,

* der Software,

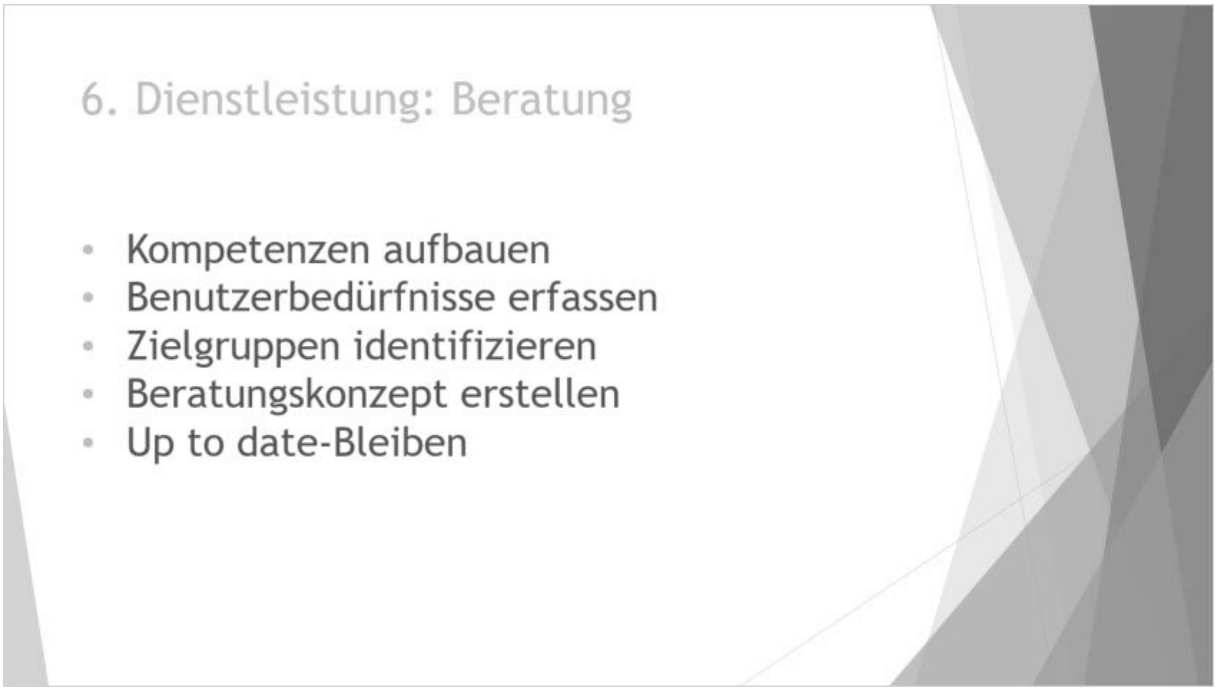
* den neuen Formen an Publikationsmöglichkeiten,

* der Rechtslage und

* dem Marketing in diesem Bereich,

der kann auf dieser Grundlage flexibel und angepasst an die Möglichkeiten der Bibliothek und an die Bedürfnisse des Klientels bzw. der Community Dienstleistungen entwickeln und sie in das Dienstleistungsportfolio der Bibliothek eingliedern.

6. Dienstleistung: Beratung

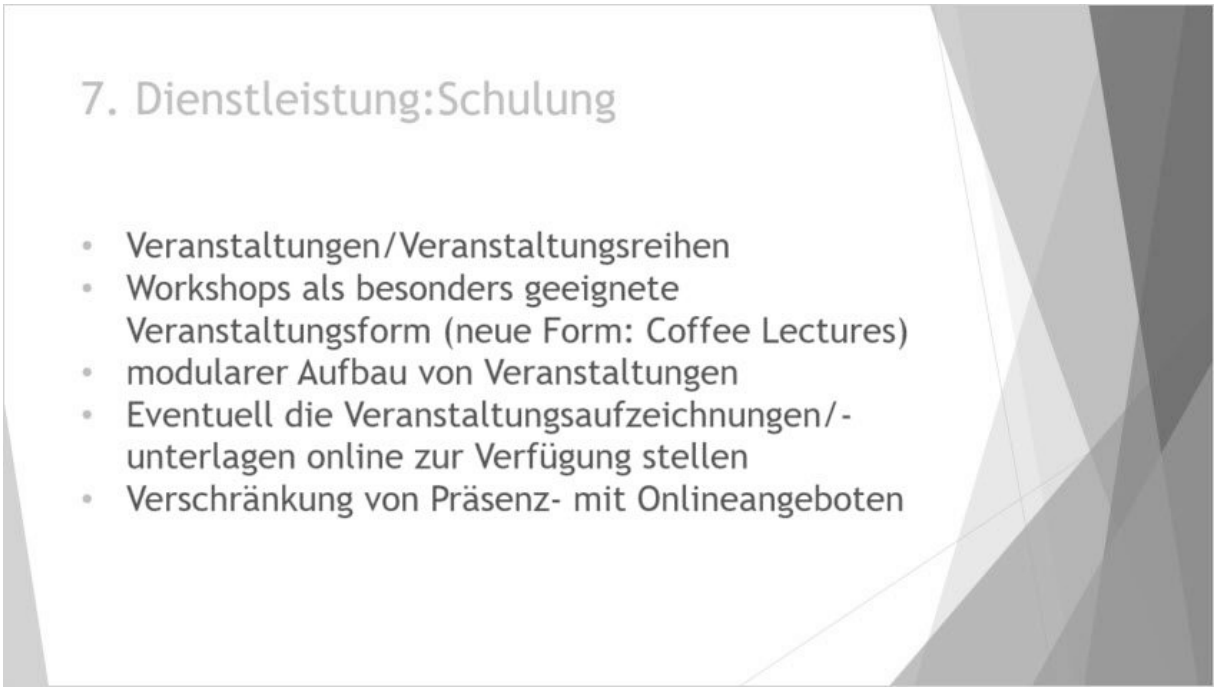


Wie in anderen Bereichen der Dienstleistungen der Bibliothek kann auch in diesem Bereich *Beratung* eine wichtige Rolle spielen. So wie beispielsweise im Bereich Recherche nicht Recherche als Dienstleistung angeboten werden soll, sondern die Benutzer in die Lage versetzt werden sollen, *selbst* zu agieren und die erforderlichen Konzepte und Kenntnisse auch dann einzusetzen, wenn sie nicht in der Bibliothek sind, so kann auch hier Beratung geleistet werden, die Nutzer – seien es nun Wissenschaftler oder auch Bürger, die Eigenes veröffentlichen wollen – in den Stand setzen, selbst zu agieren.

Die Bibliothek muss sich hier zunächst selbst kundig machen, Möglichkeiten, Techniken und Rahmenbedingungen erkunden und in ein *Beratungskonzept* umsetzen, das nicht nur das Procedere gut erfasst und (ggf. online) vermittelt, sondern ebenso *up to date* gehalten werden muss. Neue Geschäftsbereiche ziehen Anforderung an die Kompetenz der Mitarbeiter/innen nach sich, Informations-/Kommunikations-/Fortbildungs- und Zeitbedarf.

Die Beratung kann in ganz unterschiedliche *didaktische Formen* umgesetzt werden: (Online-)Tutorials, oder Einzel- und Gruppenberatung. Wichtig wäre die Vermittlung in Form von Veranstaltungen (s. nächste Folie).

7. Dienstleistung: Schulung



Durch *Einzelveranstaltungen* und ganzen Veranstaltungs*reihen* erreicht man mehr Menschen als durch Einzelberatung. Eventuell kann man so auch einen *Erfahrungsaustausch* innerhalb bestimmter Zielgruppen erreichten und auch selbst von den Erfahrungen der Zielgruppe profitieren. *Workshops* ermöglichen einen Wissensaustausch nach mehreren Richtungen. Veranstaltungen sollten zielgruppengerecht ausgerichtet und auch terminlich auf die Bedürfnisse der Klientel abgestimmt sein. Sie sollten in der Tendenz *ganzheitlich* ausgerichtet sein, d.h. nicht nur das technische Knowhow vermitteln, sondern auch den rechtlichen Bezugsrahmen und die verschiedenen Alternativen behandeln. Dem steht ein *modularer Aufbau* nicht entgegen. Veranstaltungen können auch jeweils online unterstützt werden, indem der Sylllabus, Folien, Handouts etc. zur Verfügung gestellt werden können.

8. Dienstleistung: Produktion

So, wie man bei der Schulung unterschiedliche Dienstleistungen „stricken“ kann, so kann man auch hier entweder *selbst produzieren* oder auch für andere. Denken Sie beispielsweise an eine Öffentliche Bibliothek, die zum Jubiläum des Trägers eine Festschrift organisiert, lektoriert, redigiert und publiziert. Oder eine Wissenschaftliche Bibliothek, die die Working Paper-Reihe eines Arbeitsbereiches betreut, die Texte einheitlich layoutet, mit Metadaten versieht und schlussendlich auf die Homepage und verschiedene Server und Repositorien setzt und damit zugänglich und eventuell auch langzeitverfügbar macht, indem die Texte auf Servern untergebracht werden, die beispielsweise ein DINI-Zertifikat besitzen.

Beispiele für Produktionsmöglichkeiten wären open source-Produkte, PDF-Dateien, proprietäre Formen (die Firma Issuu bietet beispielsweise Publikationsmöglichkeiten) oder ganz andere Formate wie zum Beispiel eigene Volltextserver oder Web 2.0-Angebote wie Weblogs oder Wikis.

9. Dienstleistung: Distribution

Im Bereich der Wissenschaftlichen Bibliotheken ist in den Abteilungen von Trägern in der Regel viel Wissen um die technische Seite des *Aufbereitens von Texten* vorhanden. Doch schon hier kommt manchmal zum Tragen, dass zwar das Wissen, nicht aber die Zeit vorhanden ist, das sorgfältig durchzuführen. Die Bibliothek kann hier *Teile des Produktionsprozesses* übernehmen, um die Forscher zu entlasten. Spätestens bei der *Aufbereitung von Dateien* mit Metadaten sollte die Bibliothek sich zu Wort melden, denn hier wird meist von Seiten der Bearbeiter/innen geschlampt, mit den bekannten Folgen für die Auffindbarkeit der Dokumente via Suchmaschinen und anderen Suchmitteln.

Distribution kann bedeuten, dass man sich um *Open Access* bemüht und hier die verschiedenen Möglichkeiten des Publizierens inner- und außerhalb der Trägerinstitution der Bibliothek kennt samt dem rechtlichen Hintergrund. Hierzu zählt auch das Wissen um mögliche *Zuschüsse*, beispielsweise seitens der DFG, für die Publikation durch Verlage – mit Druckkostenzuschüssen. Letztlich sollte auch das Wissen um die *verschiedenen Kosten und Qualitäten* des Publizierens in Verlagen vorhanden sein, beispielsweise der Book-on-Demand-Verlage.

Das gleiche gilt für *Open Educational Resources*, die man ebenfalls über die verschiedenen Stufen – Beratung, Schulung, Produktion und Distribution – anbieten und bearbeiten kann.

10. Pro

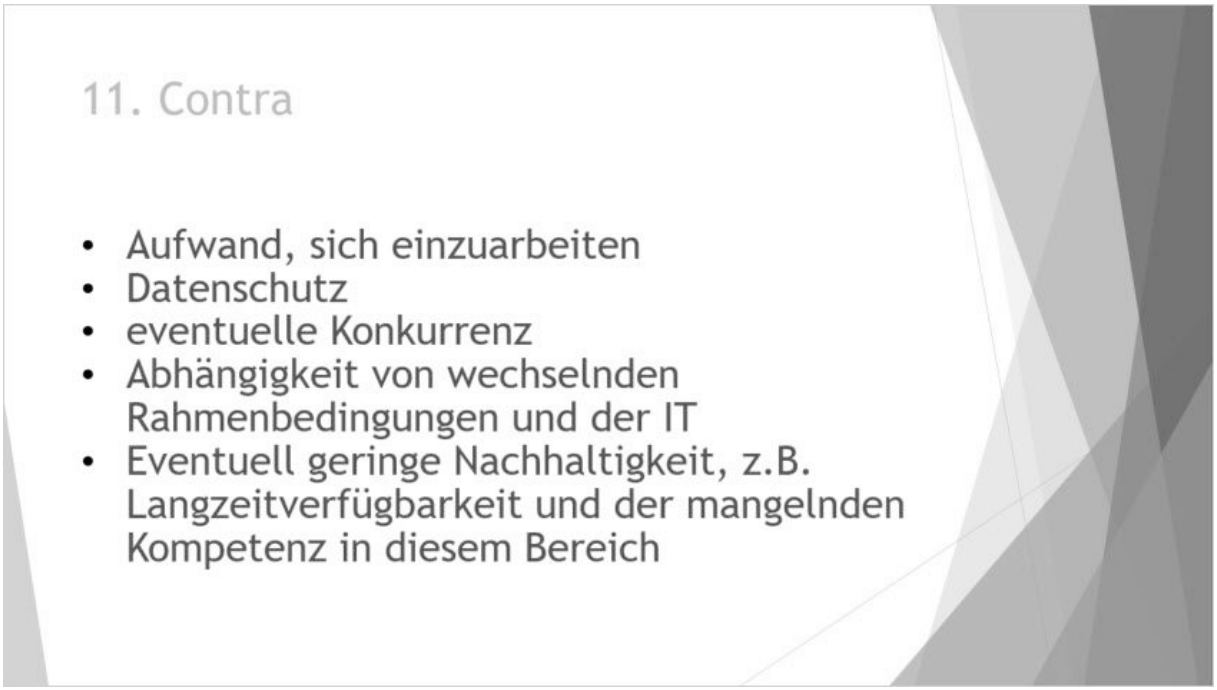
Für eine Erweiterung der Dienstleistungen der Bibliothek hinsichtlich der bisher angesprochenen Punkte spricht, dass man hier das *Image* der Bibliothek als „Zukunftsinstitution“ stärken kann.

Je nach Art der Dienstleistung kann sich der *Aufwand* nach der Einarbeitung/Einführung in Grenzen halten oder die verschiedenen Stufen nach und nach bewältig werden.

Jedenfalls sollte darauf geachtet werden, dass die Dienstleistungen den *Bedürfnissen von Zielgruppen* entsprechen.

Kooperationen (mit anderen Abteilungen der eigenen Institution, mit anderen Institutionen oder auch mit Benutzern) können den Einstieg erleichtern und das gemeinsame Lernen befördern.

11. Contra



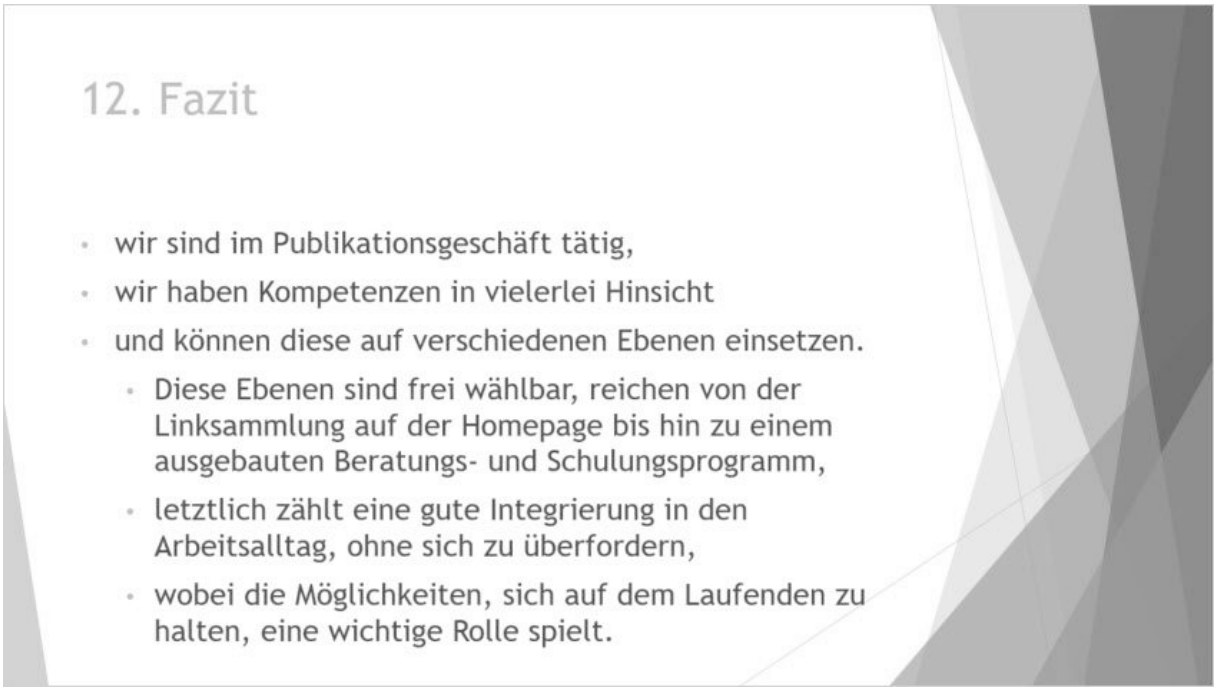
Bei vielen Projekten ist es so, dass sich der Aufwand als größer herausstellt als gedacht. Man sollte möglichst gut *planen* und von anderen *lernen*, um diesen Effekt gering zu halten.

Rechtliche Belange sind ebenso von Bedeutung, neben den Fragen der Lizenzierung ist es auch der Datenschutz, der ggf. aufwändig ist. Vor einem Jahr, als die DSGVO eingeführt wurde, haben nicht wenige Weblogs zugemacht.

Das Recht ist quasi der größte Brocken der wechselnden Rahmenbedingungen, aber die Änderungen in der *Technologie* sowie der *inhaltliche Alterungsprozess* bewirkt ein Übriges. Wenn hier Hilfe vonnöten ist, ist man ggf. von einer IT-Abteilung abhängig, die oft auch andere Prioritäten setzt..

Und schlussendlich besteht noch die Frage, ob die Bibliothek die *Qualitätsansprüche* des Klientels zu treffen vermag.

12. Fazit



Die Option ist also, eventuell nicht *alles* selber zu machen, aber sich seiner Kompetenzen zu bedienen, *Beratung* zu leisten – eventuell auch bezogen auf begrenzte Themen wie z.B. Open Acces oder OER – und gegebenenfalls entsprechende *Informationen auf die Homepage* setzen. Wo es im Sinne des Marketings Sinn macht, Informationen anders, weiter und tiefer zu verbreiten, kann man sich entsprechende Methoden, Umsetzungsformen und Kooperationen einfallen lassen. Wie bei allen Arbeitsfeldern ist natürlich auch *Outsourcing* eine Option, aber auch da ist die Kompetenz für die Konzeption und Beauftragung vonnöten.

Unsere Kernkompetenzen sind – aus Tradition – *Distribution* und *Erschließung*, hier besteht die Option, das auf den wissenschaftlichen Prozess auszuweiten, auf das wissenschaftliche Arbeiten mit Konzeption, Projektmanagement, Recherche, Lesen, Konzipieren, Erstellen und Schreiben, Aufbereiten und – zuletzt auch: Publizieren. Bezüglich all‘ diesen Themen sollte man sich auf dem Laufenden halten; aber das ist ein anderes Thema, das gleichwohl ebenfalls die Option enthält, in Dienstleistungen für das Klientel umgesetzt zu werden…

Literatur

- Democratizing Academic Journals : Technology, Services, and Open Access [White Paper / Scholastica. - 2017] https://s3.amazonaws.com/marketing.scholasticahq.com/Democratizing-Journal-Pub-WP.pdf
- Empfehlungen zur Zukunft des wissenschaftlichen Publikationssystems / Michell Ash … - Berlin : Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 2015. - https://pub.uni-bielefeld.de/record/2752318
- Handbuch CoScience/Living Book. – auf: Handbuch.io. [24.11.2016] https://handbuch.tib.eu/w/Handbuch_CoScience/_LivingBook
- Heise, Christian: Von Open Access zu Open Science : Zum Wandel digitaler Kulturen der wissenschaftlichen Kommunikation. – Lüneburg : meson press, 2018. Zugl.: Lüneburg, Univ., Diss., 2017. http://offene-doktorarbeit.de/
- Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien 2.0 - https://l3t.eu/homepage/
- Library Publishing Toolkit / Edited bei Allison P. Brown. - Geneso, NY: IDS Project Press, 2013. - xx, 380 pages : Illustrationen. 978-0-98987226-0-5(print), 978-0-98987226-1-2 (e-Book), 978-0-98987226-2-9 (EPUB)
  - https://www.idsproject.org/press/LibraryPublishingToolkit.aspx
- Mind the Gap : A Landscape Analysis of Open Source Publishing Tools and Platforms / MIT. https://mindthegap.pubpub.org/
- Nordhoff, Sebastian: Cookbook for Open Access books. - 2018. ISBN: 978-3-96110-089-7 http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:188-refubium-23038-8
- Praxishandbuch Open Access / Ed. by Söllner, Konstanze ; Mittermaier, Bernhard. - Berlin [u.a.] : de Gruyter Saur, 2017. - X, 354 S. ISBN 978-3-11-049406-8 – Online [pdf/epub] frei verfügbar: https://www.degruyter.com/viewbooktoc/product/475926

Links

- Academic Libraries Engaging in Publishing Webinar – Recording / IFLA, ARL. https://www.ifla.org/node/92394
- The Academic's Guide to Self-Publishing / OEDb Open Education Database. o.J. https://oedb.org/ilibrarian/the-academics-guide-to-self-publishing/
- Bei Academia.edu etc. bleiben? / Digital Humanities am DHIP. https://dhdhi.hypotheses.org/5861
- Brömme, Tino: Abwrackprämie für Wissenschaftsverlage : Open Access – ein wissenschaftspolitischer Krimi mit open end. – in: Telepolis, 17.09.2013. https://www.heise.de/tp/features/Abwrackpraemie-fuer-Wissenschaftsverlage-3400532.html
- „Digitaler Wandel schafft einen enormen Möglichkeitshorizont" : Nils Taubert im Gespräch mit Benedikt Schulz. Deutschlandfunk, 23.04.2015. https://www.deutschlandfunk.de/bibliotheken-digitaler-wandel-schafft-einen-enormen.680.de.html?dram%3Aarticle_id=317940
- Expertenforum für die Informationsplattform Open Access (http://open-access.net/) – Mailingliste https://lists.fu-berlin.de/listinfo/ipoa-forum
- Grossmann, Alexander: Publishing in transition – do we still need scientific journals? – in: ScienceOpen Research. 04.09.2015. https://www.scienceopen.com/document/read?vid=ad4713e2-4db2-4e37-bcf3-94ff0311fc7c
- Hilty, Lorenz M.: Was leisten Wissenschaftsverlage eigentlich noch? – in: netzpolitikorg, 26.08.2015. https://netzpolitik.org/2015/was-leisten-wissenschaftsverlage-heute-eigentlich-noch/
- Höppner, Ulrike: Die Freiheit des Publizierens. – in: Theorieblog.de, 24.06.2013. https://www.theorieblog.de/index.php/2013/06/die-freiheit-des-publizierens/
- Library Publishing Coalition. https://librarypublishing.org/
- Lambert, Craig: The „Wild West" of Academic Publishing : The troubled present and promising future of scholarly communication. – in: Harvard Magazine, January-February 2015. https://harvardmagazine.com/2015/01/the-wild-west-of-academic-publishing
- Luther, Judith: The Stars Are Alignig for Preprints. – in: The Scholarly kitchen, 18.4.2017 https://scholarlykitchen.sspnet.org/2017/04/18/stars-aligning-preprints/

- OER Librarian Network Germany https://discourse.openbiblio.eu/t/oer-librarian-network-germany/214
- Pietsch, Christian ; Peil, Vitali ; Jahn, Najko: Publikationswerkzeuge für offene Wissenschaft und freie Software / Universität Bielefeld, 3. November 2013. https://www.ub.uni-bielefeld.de/~cpietsch/markdown/#/
- Sherpa/Romeo : [Liste] http://www.sherpa.ac.uk/romeo/PDFandIR.php?la=en
- Siggener Thesen zum wissenschaftlichen Publizieren im digitalen Zeitalter. – in: Merkur-Blog. 24.10.2016. - https://www.merkur-zeitschrift.de/2016/10/24/siggenthesen/
- Voigt, Michaela: Artikel bei ResearchGate und Co hochladen: Welcher Verlag erlaubt was? Und wie Open Access ist das eigentlich? 10.08.2016. https://blogs.ub.tu-berlin.de/publizieren/2016/08/artikel-bei-researchgate-und-co-hochladen-welcher-verlag-erlaubt-was-und-wie-open-access-ist-das-eigentlich/
- Wildermann, Patrick: Bibliotheken als Verleger : Mehr als Graue Literatur / Goethe Institut. https://www.goethe.de/ins/id/de/kul/mag/20683387.html
- Zenodo. https://zenodo.org

Warum Mitglied im BIB werden?

Es lohnt sich!

Alle in Bibliotheken arbeitenden Menschen brauchen eine Lobby! Es lohnt sich, in einem Berufsverband Mitglied zu sein – wir vom Berufsverband Information Bibliothek e. V. nehmen die Anliegen unserer Mitglieder auf, wir hören hin und hören zu. Zusammen mit ihnen wollen wir etwas bewirken – für die Gegenwart und für die Zukunft.

Als Verband können wir Einfluss nehmen und die Hand heben, wenn es Notstände zu beseitigen gilt, diese in entsprechende Gremien einbringen und dadurch etwas zum Nutzen vieler Kolleginnen und Kollegen in unseren Bibliotheken und Informationseinrichtungen bewegen.

Der BIB braucht aktive Mitglieder. Alle Mitglieder sind aufgefordert, ihre Ideen, Wünsche und Kritik einzubringen, um an der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Verbandes mitzuarbeiten.

Der Berufsverband Information Bibliothek versteht sich als Forum für den fachlichen und kollegialen Austausch. Er berücksichtigt die unterschiedlichen Bedürfnisse und Themenschwerpunkte im öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliothekswesen und in den Informationseinrichtungen. Der BIB legt sein Leistungsspektrum fest und zeigt es am Leistungsprofil.

- Der Verband wird weiterhin Stellung beziehen zu bibliothekspolitischen Themen wie Strukturveränderungen im Bibliotheksbereich, zu tarif- und arbeitsmarktpolitischen Fragen und zu Fragen des Urheberrechts.
- Die Ausbildung wird vom Berufsverband Information Bibliothek kompetent begleitet.
- Der BIB bietet auf regionaler Ebene über seine Landesgruppen und überregional (Sommerkurs, BIB-ekz-Seminar) kompetente und bedarfsgerechte Fortbildung an – berufsfördernd und motivierend für alle Mitglieder.
- Der Berufsverband informiert seine Mitglieder schnell und kompetent. Aktuelle Einträge und Hinweise auf der eigenen Website (www.bib-info.de) sind hier ebenso wichtig wie die regelmäßige Information durch die Zeitschrift „BuB“ mit Vereinsteil (10x im Jahr) und BuB-App und die regionalen Rundbriefe der Landesgruppenvorstände.
- Um schnell Kontakte herzustellen oder zu intensivieren, steht allen Mitgliedern ein Netz kompetenter Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Verfügung.

Es lohnt sich, Mitglied im Berufsverband Information Bibliothek e. V. (BIB) zu sein!

- Erledigen Sie Ihren Antrag gleich auf der Webseite mit unserem Online-Formular: https://www.bib-info.de/berufsverband/mitglied-werden/bib-aufnahmeformular
- oder füllen Sie unseren Aufnahmeantrag (https://www.bib-info.de/berufsverband/mitglied-werden/bib-aufnahmeantrag) aus, drucken ihn, unterschreiben und senden ihn an unsere Geschäftsstelle (service@bib-info.de oder Postfach 13 24 72703 Reutlingen)